

Der Führer ehrte Ritter von Epp

General Ritter von Epp zum Chef des Infanterie-Regiments 61 ernannt.

Der Führer stattete in München dem Reichsleiter der NSDAP, Reichsstatthalter General der Infanterie Ritter von Epp aus Anlaß seines 70. Geburtstages einen Besuch ab. Er sprach dem um die nationalsozialistische Bewegung so hochverdienten Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihm in längerer Unterhaltung für seine großen Verdienste in Krieg und Frieden, für seinen fröhlichen soldatischen Einsatz im Dienste der Nationalsozialistischen Partei und damit des deutschen Volkes.

Als Ausdruck dieses Dankes hat der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht dem General der Infanterie Ritter von Epp zum Chef des Infanterie-Regiments 61 ernannt, das die Tradition des kühnen kaiserlichen Infanterie-Regiments fortführt, an dessen Spitze der General im Weltkriege geblieben hat. Der Führer überreichte bei seinem Besuch General Ritter von Epp die Ernennungsurkunde.

Der 70. Geburtstag Epps

Die Glückwünsche des Stellvertreters des Führers

Aus ganz Deutschland liefen am Sonntag, dem siebenzigsten Geburtstag des Reichsleiters Reichsstatthalter General Ritter von Epp, die Glückwünsche und Blumenpenden in München ein. Die Volksgenossen bereiteten schon am frühen Morgen dem Reichsstatthalter vor seinem Haus herzliche Kundgebungen. H-Brigadeführer Oberleutnant Bauszus als Vertreter kolonialer Kämpfer General von Epps übermittelte die Glückwünsche des Kolonialpolitischen Amtes und des Reichskolonialbundes und überreichte eine Stiftungsurkunde des Bundes zur Ermöglichung wissenschaftlicher kolonialer Forschungsarbeit in Höhe von jährlich 50 000 Mark. In dieser Summe treten weitere 15 000 Mark, die durch Vermittlung von Staatssekretär Hofmann für den gleichen Zweck aufgebracht wurden.

Eine ganz besondere Ehrung bereite der Reichsjägermeister dem Jubilar durch die Verleihung des Ehrenhirschjägers der Deutschen Jägerkammer, den Oberjägermeister Scherping mit den besonderen Glückwünschen des Generalfeldmarschalls Göring überbrachte.

Im Auftrag des Korpsführers des NSAA wurde ein Bild der nach dem General benannten Motorsport-Schule in Kochel überbracht. Unter den zahlreichen Gratulanten sah man auch den italienischen Generalkonsul Minister Vitalis, den ungarischen Generalkonsul sowie die Vertreter des französischen und des argentinischen Generalkonsulates.

Unter dem Jubel der Volksgenossen erschien um 12.30 Uhr der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um auch seinerseits dem verdienten Reichsleiter der NSDAP die herzlichsten Glückwünsche der Partei auszusprechen. Zum Zeichen des Dankes überreichte er ein Kriegsgemälde.

Auch aus dem Ausland erreichten General von Epp zahlreiche Glückwünsche. Eine besondere Ehrung bereite dem Reichsstatthalter noch die Universität in Hamburg, die ihm die goldene Ehrenmitgliedschaft und die Ehrenmitgliedschaft der Universität verlieh. So war der Tag in der Halle der Glückwünsche aus ganz Deutschland und aus allen Kreisen der Bevölkerung ein überwältigender Beweis des Ansehens und der Berechnung, der Volkstüchtigkeit und der Beliebtheit, deren sich der alte Frontkämpfer und Nationalsozialist Ritter von Epp erfreut.

Deutsche Sängervor dem Duce

Italienfahrt der Berliner Liedertafel

Das große Konzert der Berliner Liedertafel, das im Teatro Adriano in Rom stattfand, war eine künstlerische Glanzleistung. Es empfing seine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit des Duce, der sämtliche Darbietungen mit lebhaftem Interesse und gespannter Aufmerksamkeit folgte. Außerordentlich stark war der Eindruck bei der Zuhörerschaft, als die Sängervor dem Duce mit dem Chorleiter Friedrich Jung in Musik auftraten. „Grüß an den Duce“ eröffneten. Wie stets wurden die „Giovinezza“ und die „Hymne an Rom“ begeistert aufgenommen.

Während des Konzertes und nach dem Gesang der deutschen Nationalhymnen ließ sich der Duce den musikalischen Leiter Friedrich Jung, den Präsidenten des Vereins, Dr. Otto Böhm und Dr. Heidrich vorstellen. Er brachte eine unumschränkte Bewunderung und den Dank für die hohe kulturpolitische Tat des Berliner Chors zum Ausdruck. Besonders freute es ihn, daß der Chor sein erstes Konzert den italienischen Arbeitern eines großen Metallwerkes gewidmet hatte. Mit Befriedigung nahm der italienische Regierungschef die Gabe des Chors, eine künstlerisch gestaltete Vedermappe mit den Partituren des Duce-Grüßes und der „Hymne an Rom“ aus der Feder Friedrich Jungs in der italienischen Uebersetzung des Textes von Dr. Böhm entgegen.

Nach Rom verlegt

Votschafter Francois-Poncet scheidet von Berlin.

Wie die französische Regierung amtlich mitgeteilt hat, ist der französische Votschafter in Berlin, André Francois-Poncet, nach Rom verlegt worden, um in der gleichen Eigenschaft die französische Republik beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien zu vertreten.

Nur ungern sehen wir den französischen Votschafter scheiden, der sich durch seine Lebenswürdigkeit und Gewandtheit in der diplomatischen Welt Berlins allergrößte Beliebtheit erworben hatte. Die Verlegung Francois-Poncets nach Rom, wo er seine großen diplomatischen Fähigkeiten in den Dienst einer Verständigungspolitik der Mächte Europas stellen kann, ist eine verdiente Auszeichnung.

Francois-Poncet hat als französischer Votschafter in Berlin viele Pariser Regierungen überlebt. Er hat viele Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich gesehen, aber niemals hat er an Abkehr in Berlin verloren. Als Germanist brachte er für Deutschland das

Deutsch-tschechische Verhandlungen

Fortsetzung der Fachberatungen in Berlin

Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Chvalovskii erstattete nach seiner Rückkehr nach Prag dem Ministerrat Bericht über seine Besprechungen in Berlin und München. Wie von tschechischer Seite amtlich mitgeteilt wird, sollen in den nächsten Tagen die Beratungen der einzelnen Fachkommissionen in Berlin fortgesetzt werden.

Der Prager Ministerrat beschloß, als Delegierte für die Verhandlungen Finanzminister Dr. Kallus, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe Marvas, Landwirtschaftsminister Fejerabend und Minister ohne Portfeuille Sawrecka, zu bestellen.

In Funktion des Präsidenten der Republik hat die Regierung den aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt des Justizministers Dr. Fajdar und des Ministers Dr. Baranyi angenommen. Die Regierung betraute Landwirtschaftsminister Dr. Fejerabend mit der Leitung des Justizministeriums und des Ministeriums für Vereinheitlichung der Gesetze und Organisation der Verwaltung.

Die kommende Prager Verfassung

In den Prager Blättern werden Einzelheiten über die Grundlinien der kommenden tschecho-slowakischen Verfassung mitgeteilt. Danach wird sich die neue Verfassung teils an den österreichisch-ungarischen Ausgangspunkt von 1867, teils an die Verfassung der schweizerischen Bundesrepublik anlehnen. Der neue Bundesstaat wird aus drei neuen Ländern bestehen. Die drei den Staat bildenden Länder, das böhmisch-mährische Land, die Slowakei und die Karpato-Ukraine, werden eigene Landtage und eigene Regierungen haben. Der gesamtstaatliche Ministerrat wird aus allen drei Regierungen zusammen bestehen, zu denen noch die drei gemeinsamen Minister (der Außenminister, der

Verkehrsminister und der Finanzminister) hinzukommen. Das gesamtstaatliche Parlament wird aus Delegationen der drei Landtage gebildet werden.

Die Slowakei säubert die Verwaltung

Die neue slowakische Regierung hat die erste Woche ihrer Tätigkeit zu einem vollständigen Umbau des Verwaltungsapparates benutzt. Die leitenden Beamten in der Landesverwaltung bei Militär, Polizei und Gendarmerie, bei den Eisenbahnen, im Schulwesen, beim staatlichen Pressewesen und beim Prekburger Rundfunk wurden von den Trabanten des Beneß-Systems säubert und mit Vertretern des nationalen Slowakentums besetzt.

Kommunisten in Prag unerwünscht

Regierung empfiehlt Selbstauflösung

Nach Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Prag ist der Leitung der kommunistischen Partei auf tschechischem Gebiet von der Prager Regierung empfohlen worden, die Partei aufzulösen. Dies habe eine Dauerlösung der Parteileitung von 24 Stunden zur Folge gehabt. Man habe dabei erörtert, ob es zweckmäßiger sei, die Partei völlig aufzulösen oder nur eine formelle Auflösung zu verfügen, gleichzeitig aber alle Kommunisten in die Reihen einer anderen politischen Partei eintreten zu lassen.

In der Meldung wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß tatsächlich die Komintern-Filiale in Prag aufgelöst werden soll. Das Archiv sei zum Teil bereits nach Wjshorod (Karpato-Ukraine) gebracht worden. Die Warschauer Presseagentur WPC berichtet auch über die Verhaftung verschiedener Kominternagenten

größte Verständnis mit Francois-Poncet hat auch die nationalsozialistische Revolution miterlebt und so die Möglichkeit gehabt, tiefer in das Wesen des Dritten Reiches einzudringen, als es vielen Vertretern anderer Staaten möglich war. Dank seiner tiefen Erkenntnis, die er als ehemaliger Syndikus der französischen Großindustrie gewonnen hat, bewahrte er sich nach seinem Uebertritt in die Diplomatie eine Aufgeschlossenheit im Denken und Handeln, die ihn ganz besonders auszeichnete und ihn befähigte, sich wiederholt gegenüber dem Beamtenamt im französischen Außenministerium durchzusetzen.

André Francois-Poncet, der nunmehr bereits seit September 1931 französischer Votschafter in Berlin ist und der jetzt den französischen Votschafterposten in Rom übernimmt, wurde im Jahre 1887 geboren. 1921 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. In den Jahren 1928 und 1929 war er Unterstaatssekretär im Unterrichts- und Kunstministerium. In der Regierung Daladier 1930 wurde er Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten. Laval machte ihn in seinem Kabinett 1931 zum Unterstaatssekretär im Ministerpräsidentium. Am 20. August 1931 wurde Francois-Poncet mit zeitlich begrenzter Mission zum französischen Votschafter in Berlin ernannt. Er erhielt seine endgültige Ernennung zum Votschafter am 1. März 1932.

Francois-Poncet ist Kommandeur der Ehrenlegion. Er hat mehrere Werke über Deutschland veröffentlicht, die allgemeine Beachtung gefunden haben.

Deutscher Flottenbesuch in Tanger

Savas meldet aus Tanger, zum erstenmal seit dem Weltkrieg steuerte ein deutsches Geschwader in Tanger einen Besuch ab. Am Sonntagmorgen felen der Panzerkreuzer „Graf Spee“ und drei Torpedobootszerstörer unter dem Oberkommando eines Admirals in Tanger eingetroffen. Ein deutsches U-Boot, das ebenfalls in Tanger einetroffen war, ist wieder ausgelaufen.

Verstärkung des Warenaustausches

Reichsminister Jant über seine Südost-Europa-Reise.

Reichsminister Jant machte vor der bulgarischen und answärtigen Presse während seines Besuchs in Sofia längere Ausführungen über seine in Sofia zum Abschluß gebrachte Südostreise. Der Minister führte u. a. folgendes aus:

„Meine Reise hatte nicht den Zweck, den Südosten in eine Handels- und Abhängigkeit von Deutschland zu bringen. So wie ich der deutsche Warenaustausch mit dem Südosten jetzt abspielt, wird niemals eine einseitige Abhängigkeit des Südostens entstehen, denn die deutsche Wirtschaft und die Südostwirtschaft ergänzen sich einander auf das glücklichste. Eine Abhängigkeit der Wirtschaften der Balkanstaaten von fremden Wirtschaften kann nur dann entstehen, wenn wirtschaftliche Beziehungen hergestellt werden würden, denen die natürlichen Voraussetzungen fehlen.“

Es ist nicht wegzuleugnen, daß von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer ein natürlicher Wirtschaftsraum besteht, in welchem viele nationale Wirtschaften Platz haben. Die Ideen, die ich den einzelnen Regierungen unterbreitet habe, beruhen darauf, daß in allen Staaten noch unerschlossene wirtschaftliche Möglichkeiten vorhanden sind. Deutschland wird nun helfen, diese noch nicht erschlossenen Bodenschätze und Bodenerzeugnisse zu entwickeln und zu bebauen. Auf diese Weise wird der Südosten eine größere Kaufkraft und einen höheren Lebensstandard erhalten. Er wird von Deutschland mehr kaufen können als bisher, und umgekehrt wird Deutschland ein noch größerer Kunde des Südostens werden.

Deutschland wird, da die Möglichkeiten einer Produktionssteigerung vielfach beschränkt sind, auf dem Wege von Warenaustausch dem Südosten helfen. Ein deutscher Kredit ist der Türkei bereits in Höhe von 150 Millionen Mark bewilligt worden. Es ist dies nicht eine Verhinderung des Landes im altberachbrachten Sinne, denn Deutschland wird dafür mehr Waren aus der Türkei einführen als bisher. Im Gegenjag zu diesen Warenaustauschen stehen Devisenverschuldungen, da sie zu deflationistischen Maß-

nahmen führen, wodurch sich die Wirtschaftslage eines Staates verschlechtern muß. In dieser Methode können die Staaten kein Interesse haben. Ich habe bei allen Regierungen, so fuhr der Minister fort, außerordentliche Bereitschaft gefunden, auf meine Vorschläge einzugehen.

Die stehenden wirtschaftlichen Verhältnisse, die die Krise der Jahre 1931/32 anrichtete, lassen sich mit den alten Methoden nicht mehr beheben. Jeder Staat muß in sich selbst gesund werden. Nur dann wird sich ein neues Wirtschaftsleben herauskristallisieren, wobei in ungleich höherem Maße der Warenaustausch und die Ergänzungswirtschaften gegenüber politischen Krediten und Währungsoperationen in den Vordergrund treten werden. In dem Verhältnis Deutschlands zu den Südoststaaten sind alle Voraussetzungen für eine sämtliche Teile zufriedenstellende Entwicklung gegeben.

Reichsminister Jant wieder in Berlin

Reichswirtschaftsminister Walter Jant traf am Sonntagabend mit seiner Gattin und seiner Begleitung von Sofia kommend auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang des Reichswirtschaftsministers, der nach seiner vierwöchigen Reise durch die südeuropäischen Länder nach Berlin zurückkehrte, hatten sich der türkische Votschafter Dandi Arpa und der bulgarische Geschäftsträger Dr. Schichmanoff mit ihren Damen und der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Brinmann, sowie zahlreiche Mitarbeiter, Bekannte und Freunde des Reichsministers Jant eingefunden.

Keine jüdischen Rechtsanwältinnen mehr!

In einer fünften Verordnung zum Reichsbürgergesetz ist bestimmt, daß Juden alsbald — im Altreich zum 30. November 1933 — aus der Rechtsanwaltschaft ausscheiden. Nach der Gesetzgebung des Jahres 1933 war bereits die Zulassung jüdischer Rechtsanwältinnen mit Ausnahme der Frontkämpfer und der Rechtsanwältinnen, die mindestens seit dem 1. August 1914 als Rechtsanwältinnen zugelassen waren, zurückgenommen worden. Die neue Verordnung schließt nunmehr diese Maßnahmen ab; in Zukunft gibt es keine jüdischen Rechtsanwältinnen mehr. Auch im Lande Oesterreich schieben Juden ausnahmslos aus der Anwaltschaft aus. Soweit es sich um Frontkämpfer handelt, können den ausscheidenden Rechtsanwältinnen Unterhaltszuschüsse gewährt werden.

Um die rechtliche Vertretung und Betreuung von Juden, insbesondere in den Fällen, in denen eine rechtliche Vertretung gesetzlich vorgeschrieben ist, sicherzustellen, sieht die Verordnung vor, daß in beschränkter Zahl jüdische Konsulenten zugelassen werden, die nur für jüdische Auftraggeber tätig werden dürfen. Nach einer gleichzeitigen ergangenen 3. Verordnung über Anwaltsangelegenheiten im Lande Oesterreich schieben dort jüdische Rechtsanwälte aus der Rechtsanwaltschaft in dem gleichen Umfang aus, wie dies die Gesetzgebung des Jahres 1933 im Altreich bestimmt hatte.

Erste Großdeutsche Buchwoche

Das Buch — geistige Waffe der neuen Zeit.

Die „Woche des deutschen Buches 1933“ wird vom 30. Oktober bis 6. November 1933 im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt. Sie steht unter dem Motto „Das Buch, ein Kraftquell der Nation“, und wird am 30. Oktober durch den traditionellen Staatsakt in Weimar eröffnet.

Zur ersten Großdeutschen Buchwoche erklärt Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Aufruf:

Das deutsche Buch ist Spiegel der deutschen Seele, ist unermüdlicher Helfer im Ringen um unsere Gemeinschaft und um das Reich, ist Streiter für deutsche Art und Geltung in der Welt.

Wäge die „Woche des deutschen Buches 1933“ wiederum das Ihre dazu beitragen, dem deutschen Volke zum Bewußtsein zu bringen, welche unermesslichen Werte es in seinen Büchern besitzt.

Das Buch gehe ins Volk hinaus als geistige Waffe der neuen Zeit. aeg. Dr. Goebbels.